Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 2 (1910)

Heft: 20

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk mit der Monatsbeilage "Beton- und Eisen-Konstruktionen"

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Die Schweizerische Bautunst erscheint alle vierzehn Tage. Abonnementspreis: Jährlich 15 Fr., im Ausland 20 Fr. herausgegeben und verlegt von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern. Redaktion: Dr. phil. C.H. Baer, Architekt, B. S. A., Zurich V. Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Außeres Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspaltige Nonpareillezeile oder der ren Raum 40 Sts. Größere Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Berlags gestattet.

as Baster Haus des Schweizerischen Bankvereins.

Mehr wie jedes andere Geschäftshaus verlangt das Bankgebäude eine wohl ausgeglichene Verbindung zweier Zweckgedanken: des Technischen und des Repräsentativen. Die Aufgabe für den Architekten ist, eine Anlage zu schaffen, die im komplizierten Verwaltungsapparat ein möglichst widerstandsloses Ineinandergreifen aller Räder gestattet; aber auch eine Anlage, die im Außeren und Inneren einen überzeugenden Eindruck von der wirtschaftlichen und kulturellen Macht gibt, die ein großes Gesbinstitut in sich vereinigt.

Ein modernes Bankhaus, das eine seltene Verbindung von praktischer Anlage und künklerischer Gestaltung bedeutet, ist das heutige Basser Haus des Schweizerischen Bankvereins, das zugleich Hauptsitz und Basser Geschäftsstelle eines der größten Finanzinstitute des Landes ist. Der umfangreiche Verwaltungsbau, welcher, der Freien Straße gegenüber, die Ecke zwischen Aschworftadt und St. Albansgraben bildet, hat eine vorzügliche Geschäftslage, ist aber auch in unmittelbarer Nachbarschaft alter Patrizierhäuser, in deren stiller Vornehmheit der Geist ihrer Erbauer lebt.

Den vielseitigen und hohen Ansprüchen, welchen ein moderner Bankbau an dieser Stelle genügen mußte, sind die Architekten Suter und Burckhardt in Basel vollauf gerecht geworden. Eine überaus logische Raums disposition hat es ermöglicht das technisch Zusammengehörende einheitlich zu gruppieren, davon zu trennen was geschäftlich eine geringere oder keine Rolle spielt. Wie der klare, übersichtliche Grundriß zeigt, ist die Echpartie, die der Lage gemäß schon äußerlich besonders betont werden mußte, zur Hauptportalseite ausgebildet. Den Eintretenden empfängt eine edel und kühl ges

haltene ovale Eintrittshalle, die zwischen Außen und Innen mit einer gewissen Reserve vermittelt. Von hier führen ein paar Tritte einer sanft geschwungenen Treppe ins Bestibul, das als Durchgangeraum ben Butritt in den großen Raffenhof, zum Empfangsfalon und ins Treppenhaus vermittelt. Der Kaffenhof, der wohl das Hauptziel der Bankbesucher darftellt, ift in fluger Absicht auch bas Sehziel bes Eintretenden; hat dieser das Bestibul durchschritten so empfängt ihn ber weite, burch zwei Stockwerke gehende hauptraum bes hauses, ber sich durch große Ausmessung aller Berhaltnisse und die aus der Glasdecke einfallende Lichtfulle so recht als geschäftliches Zentrum charakteri= siert. Weite Bogen umspannen die polygone Salle, den Blick freigebend auf die Bureauraumlichkeiten hinter ber Rasse; benn die rings um den hof laufen= ben Zahltische zeigen nicht die üblichen Gitter ober Glasaufbauten. So war es moglich, den Raum wirklich als Ganzes gelten zu lassen, die Bucht seines architektonischen Gefüges in keiner Beise zu brechen. - Der hintere Bureauraum erhalt einen Teil seiner Beleuchtung durch eine Glasdecke auf der Bodenhohe des ersten Stockwerkes. — Vom Vestibul und Raffen= raum durch gesproßte Glasturen getrennt, ift ein Empfangssalon, mit zwei Fenstern nach der Aschen= vorstadt. Im Gegensatz zu den überaus einfachen Formen des Raffenhofes reprafentieren hier eine feine detaillierte Architektur und reiches Material die zuvor= kommende Gaftlichkeit des Hauses; das Motiv eines von Saulen flankierten Einganges gebietet Diftanz und zeichnet den hier Empfangenen in besonderer Weise aus.

Dem ganzen Verkehr ber Beamten, hauswarte und Lieferanten bient ein eigener Eingang am St. Albansgraben. Ein Gittertor führt hier in einen kleinen hof, und von ba aus gelangt man burch bie hausture auf einen Vorplaß, ber ben Zugang bilbet

